

Forschungsschwerpunkte



Das Forschungsprojekt „Ausweitung des Sojaanbaus in Deutschland durch züchterische Anpassung sowie pflanzenbauliche und verarbeitungstechnische Optimierung“ zielt darauf ab, die aktuellen Hemmnisse für den heimischen Sojaanbau zu reduzieren und den Anbauumfang auszuweiten. Das Projekt startete im Januar 2011 und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es wird vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft mit insgesamt rund 1,2 Millionen Euro gefördert.

Projektkoordination:
Dr. Klaus-Peter Wilbois



FiBL Deutschland e.V.
Forschungsinstitut für biologischen Landbau
Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 7137699-76
Fax +49 69 7137699-9
E-Mail info.deutschland@fibl.org

Projektpartner / Kontakt

FiBL Deutschland e.V.
Dr. Klaus-Peter Wilbois, Ann-Kathrin Spiegel,
Kerstin Spory, Ludwig Asam
FiBL Schweiz: Dr. Monika Messmer
www.fibl.org

Landwirtschaftliches Technologiezentrum
Augustenberg, Sojaförderring
Jürgen Recknagel
www.sojafoerderring.de

Georg-August-Universität Göttingen -
Department für Nutzpflanzenwissenschaften
Prof. Dr. Heiko Becker, Dr. Bernd Horneburg
www.uni-goettingen.de

Hochschule Osnabrück
Prof. Dr. Dieter Trautz, Bianka Hüsing, Tim Zurheide
www.hs-osnabrueck.de

Julius Kühn-Institut (JKI)
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen -
Institut für Resistenzforschung und Stresstoleranz
Dr. Christiane Balko
www.JKI.bund.de

Life Food GmbH
Martin Miersch
www.taifun-tofu.de

Naturland e.V.
Werner Vogt-Kaute
www.naturland.de

Universität Hohenheim - Landessaatzuchtanstalt
Dr. Volker Hahn
www.uni-hohenheim.de

Universität Kassel - Fachbereich
Ökologische Agrarwissenschaften
Prof. Dr. Jürgen Heß, Dr. Thorsten Haase
www.uni-kassel.de

Den heimischen Sojaanbau stärken



BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

Ausweitung des Sojaanbaus in Deutschland durch
züchterische Anpassung sowie pflanzenbauliche und
verarbeitungstechnische Optimierung

www.sojainfo.de

Bohnen, die es in sich haben



Sojabohnen sind sommerannuelle Hülsenfrüchte. Sie zeichnen sich durch einen hohen Eiweißgehalt von rund 40 Prozent aus, das durch den besonders großen Anteil essenzieller Aminosäuren eine hohe biologische Wertigkeit besitzt. Zudem enthalten Sojabohnen etwa 20 Prozent Öl.

Deshalb hat die Sojabohne als Nahrungs- und insbesondere als hochwertiges Futtermittel in Deutschland große Bedeutung. Bisher wird Soja in Deutschland jedoch kaum angebaut und der Bedarf überwiegend durch Importe aus Übersee gedeckt.

Der Grund für den bisher geringen Anbauumfang in Deutschland liegt in den klimatischen Bedingungen, die einen rentablen Sojaanbau erschweren. Denn die Sojabohne reagiert empfindlich auf Kühlstress sowohl während der Keimung und im Sämlingsstadium als auch während Blüte und Hülsenansatz. Und: Wegen der langsamen Jugendentwicklung der Soja kann der Beikrautdruck zu einem gewichtigen Problem werden. Darüber hinaus stehen nur wenige regionale Aufbereitungsmöglichkeiten zur Futternutzung zur Verfügung.

Potenzial in Mitteleuropa



Der Sojaanbau kann dennoch für heimische Landwirte eine interessante Einkommensalternative bieten. Heimisch angebaute, GVO-freie Sojabohnen sind sowohl für die Lebensmittelherstellung (Tofu) als auch für die Fütterung sehr gefragt.

Das Vermarktungspotenzial ist immens, wenn man bedenkt, dass derzeit Soja in einem entsprechenden Flächenumfang von 2 bis 2,5 Millionen Hektar nach Deutschland importiert wird. Dagegen wurde in Deutschland 2011 auf lediglich rund 5.000 Hektar Soja angebaut. Und auch für Standorte außerhalb der Gunstlagen, die derzeit in Deutschland bereits für den Sojaanbau genutzt werden, stehen immer mehr geeignete Sorten zur Verfügung.

Neben den guten Vermarktungschancen bietet der Sojaanbau weitere Vorteile: Er hinterlässt eine sehr gute Bodengare, hat einen hohen Vorfruchtwert (da Sojabohnen über Knöllchenbakterien Stickstoff fixieren) und entzerrt Arbeitsspitzen.

Heimischer Sojaanbau



Das Projekt soll dazu beitragen, dass die große Nachfrage nach heimisch und nachhaltig erzeugter Soja für die Lebensmittel- und Futterproduktion besser bedient werden kann.

Es werden sowohl neue Sorten gezüchtet als auch pflanzenbauliche und verarbeitungstechnische Maßnahmen erprobt, um mit den klimatischen Bedingungen Deutschlands und dem hiesigen Beikrautdruck zurechtzukommen und so eine hohe Verwertungsqualität zu sichern.

Wissenschaftler aus drei unterschiedlichen Disziplinen bearbeiten dabei sich ergänzende Bereiche: Im züchterischen Bereich werden u. a. Sorten mit besonderer Kühle- und Unkrauttoleranz gezüchtet und an mehreren Standorten in Deutschland im Anbau geprüft. Im pflanzenbaulichen Bereich werden z. B. Maßnahmen erforscht, mit denen die Entwicklung der Sojapflanze beschleunigt und der Unkrautdruck verringert werden kann. Im verarbeitungstechnischen Bereich werden u. a. verschiedene Konzepte für eine dezentrale Sojaaufbereitung geprüft und Qualitätsanforderungen an Soja für die Tierfütterung definiert.